

Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

früher Wochen- und Nachrichtenblatt

zugleich

Geschäfts-Anzeiger für Hohndorf, Köditz, Bernsdorf, Röscher, St. Igidien, Heinrichsdorf, Marienau und Nüssen.
Amtsblatt für den Stadtrat zu Lichtenstein.

Nr. 252.

Veranstaltung - Anschlag
Nr. 7.

48. Jahrgang.
Sonntag, den 30. Oktober

Telegraphen-Adressen:
Lichtenstein.

1898.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtagen) abends für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mark 20 Pfennige. — Einzelne Nummer 10 Pfennige. —
Anzeigen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Markt 179, alle Rastler, Postämter, Postboten, sowie die Anträger entgegen. — Inserate werden die dergeliebte
Korrespondenz oder deren Name mit 10 Pfennigen berechnet. — Annahme der Posten täglich bis spätestens vormittag 10 Uhr.

Zum Reformationsfest!

(31. Oktober.)

Auf, Christenvolk, stimm' an in vollen Chören
Das alte teure Lutherlied.
Die draußen stehen, sollen's heute hören:
Wir bleiben fest in Reih und Glied!
Wie stark auch sei der Feinde Rott!
Ein feste Burg ist unser Gott!

Zielt nur mit euren stumpfen Lügenholzern,
Die Wahrheit legt ihr nie in Haft.
Der Herrgott lacht ob eurem Wahn, ihr Stölzen,
Zerbricht die Burgen eigner Kraft.
Fest steht, was alle Zeiten sahn:
Mit unsrer Macht ist nichts gethan!

Doch mit dem Herrn ist immer fröhlich Siegen,
Und kühnlich halten wir die Wacht.
Kein Jagen giebt's, kein hilflos Unterliegen,
Uns stählt im Streite Seine Macht.
Wir schlagen uns zu Gottes Heer,
Und wenn die Welt voll Teufel wär!

Heran denn, schüht des Glaubens alte Warte
Und schart euch um den edlen Hort,
Folgt wacker unsrer heiligen Standarte,
Treibt Spötter und Verächter fort.
Mit Luthers Lozung auf den Plan:
Das Wort sie sollen lassen stahn!

D. Ranmann.

Bekanntmachung.

Die Ziehungslisten der am 3. September 1898 ausgelosten königlichen
Kandrentenbriefe und der am 1. September 1898 ausgelosten 3% Staats-
schulden-Ressenscheine vom Jahre 1855 liegen in der hiesigen Ratstagsregistratur
zu jedermanns Einsicht aus.

Lichtenstein, am 27. Oktober 1898.

Der Stadtrat.

Sange.

Städtische Sparkasse Lichtenstein.

Spareinlagen werden an allen Wochentagen angenommen und
zurückgezahlt.

Expeditionsstunden:

Vormitt. 8 bis 12 Uhr.

Nachmitt. 2 bis 4 Uhr.

Stb. g. Volksbibliothek Mittwoch und Sonnabend von 12—1 Uhr.

Reformationsfest.

Jährlich mahnt uns das Reformationsfest, dessen zu
gedenken, was wir an Luther und seinem Werke haben. Man
hört da vielfach nicht von Luther, dem Glaubenshelden reden,
sondern allein von dem Streiter für Licht und Wahrheit,
Geistesfreiheit und Aufklärung. Und wenn man seine kirch-
liche Bedeutung würdigen will, da ist er allein derjenige, der
mit scharfem Blick die Schäden erkannte, der den Mut hatte,
vor aller Welt davon zu reden und die Kraft hatte, Hand
anzulegen, und sie zu beseitigen.

Aber darin die reformatorische Bedeutung erschöpft sich,
der wird bald von Luther noch weniger finden, als was er
ihm zubrachte: Er wird hinter dem Kulturkämpfer bald den
besorgenen Wächter zu erblicken wahren, und was die
Beseitigung der Mißstände und Schäden betrifft, so wird er
bald finden, daß Luther nur halbe Arbeit gethan habe. Hier
bewahrheitet sich des Heilands Wort: „Wer da nicht hat, dem
wird genommen, das er hat.“

Luther, ein Streiter für Geistesfreiheit und Aufklärung
gegen Gewissenszwang und Fiskalismus, der Verkämpfer der
Ermahnung gegen Aberglauben und Barbarei, Luther, der
Bahnbrecher moderner Kultur? — Wohl, er ist das alles
gewesen, aber nicht, weil er es sein wollte; das war bei ihm
alles Folge einer Lebensbeziehung auf anderem Gebiete.
Luthers Reformationsfest war wesentlich eine That des
Glaubens, die auf Wiederherstellung des christlichen Glaubens
gerichtet war. Es gab zu Luthers Zeit eine anblühende
freie Wissenschaft (Humanismus); es ist aber nichts davon
bekannt, daß von ihr die Reformation ausgegangen wäre.
Die Vertreter dieser Wissenschaft standen viel zu weit ab vom
Volksleben, um auf dieses einen Einfluß zu üben. Arbeiteten,
denen die Religion gleichgültig war, die aber mit dem äußeren
Kirchentum sich vertrugen, geschworene Feinde der Reformation,
geistliche Würdenträger bis hinauf zum Papste waren im
Besitze dieser Wissenschaft. Nur auf deutschem Boden stellten
sich Vertreter der Wissenschaft in den Dienst der religiösen
Reformation, wie denn für Luther der hauptsächlichste Vertrag
der neuen Wissenschaft war, daß sie das Verhängnis des
biblischen Urtextes förderte. Aber höher als helfend und
beitragend war die Bedeutung der Wissenschaft für die Re-
formation nicht.

Luther allein derjenige, der mit scharfem Blick die
Schäden erkannte, der den Mut hatte, davon zu zeugen und
die Kraft, sie zu beseitigen? Wohl, es ist wahr, Luther hat
gegen Mißbräuche gekämpft, und die Bekämpfung von ein-
zelnen Mißbräuchen und Schäden war oft der äußere Anlaß,
daß er auf seine reformatorische Bahn, durch die Gegner ge-
zwungen, weiter getrieben wurde. Aber Luther hat weder
als der erste noch in der schriftlichen Weise auf Schäden hin-
gewiesen. Die Kirche an Haupt und Gliedern zu reformieren,
darnach ging das Verlangen der Christenheit in dem Jahr-

hundert vor der Reformation. Staat und Kirche tänten sich
zusammen, um in den großen Reformkonzilien des 15. Jahr-
hunderts (Konstanz, Basel, Pisa) zu beraten und zu beschließen,
wie der Not abzuhelfen sei, und es hätte nicht viel gefehlt,
so wäre beinahe das Papsttum selbst von der Reformstut
mit fortgeschwemmt worden. Der schließliche Erfolg war
gering. Auch hat es nicht an einzelnen Männern gefehlt,
die mit unerhörter Muth die Verberben der Kirche auf-
deckten. Sie brachten damit aber nur das herrschende Kirchen-
tum in Mißcredit, ohne dieses selbst ändern zu können. Und
wenn Luther weiter nichts gethan, als daß er auf einzelne
Mißbräuche hingewiesen hätte, er hätte keine Reformation zu
Stande gebracht.

Reformation ist nicht Einrichten, sondern Bauen durch
Umgestaltung, Verbesserung und Erneuerung nicht an den
Einzelheiten, sondern am Ganzen; nicht von außen, sondern
von innen.

Wovon Luther ausging, das war sein persönliches Be-
gehren der Gnade Gottes allein durch Christi Verdienst:
dies war sein Glaube. Solchen Glauben hatte er gewonnen
im heiligen Wittenberg dort im Kloster. Von diesem Glauben
aus richtete er alles. Dieser Glaube war auch der leitende
Gesichtspunkt, wenn es galt, gegen kirchliche Mißstände vor-
zugehen. So kam es, daß er mit seinen Angriffen nicht bloß
einzelne Mißstände und Abergläubnisse traf an den Einrichtungen
der römischen Kirche, sondern er traf diese Einrichtungen in
ihrem letzten Grunde, in der Lehre der römischen Kirche.
Luther hat solches zunächst nicht gewollt; seine Gegner aber
zogen für ihn selber die Konsequenzen aus seinem jeweiligen
Vorgehen. Und so mußte denn schließlich alles verworfen
werden, was sich dem Glauben entgegenstellte: Werkgerechtig-
keit, Priesterthum und Papsttum. — Und wenn Luther mit
seinen Bestrebungen im Herzen des deutschen Volkes unter
Fürsten, Rittern, Bürgern und Bauern mächtigen Anklang
fand, so mochten diese zum Teil an eine anders gestaltete Re-
formation denken und jeder für sich nach von besonderen
Bemeggründen ausgehen; was aber der ganzen Bewegung
Einheit und Kraft gab, so daß sie bleibenden Erfolg haben
konnte, das war eben der Umstand, daß die Reformation in
erster Linie nicht von politischen, nationalen und sozialen
Erwägungen sich leiten ließ, sondern wirklich eine religiöse
Bewegung war. — Die Reformation war eine That des
Glaubens und auf Wiederherstellung des ursprünglichen christ-
lichen Glaubens gerichtet. Und solcher Glaube danket sich
als nichts neues; wie er auf die Schrift, insbesondere auf
das neue Testament sich gründet und daraus Leben schöpft,
hinansieht in die Welt, in die Weltverhältnisse einget,
und wieder zurückkehrt zur Schrift, als zu seinem Quell,
und sich wieder findet in deren Spiegel; wie er sich eins weiß
mit dem Glauben der Apostel und mit dem Gefühle der Er-
lösten aller Zeiten, so hält er sich selbst als das wesentliche
Werkmal jeder christlichen Frömmigkeit und erkennt sein Eben-
bild auch in fremdartigen Farben und Formen.

Was aber war der thatsächliche Erfolg dieser Glaubens-
that, der Reformation, am Baum der Kirche? Keuchend
betrachtet, spaltete sich der Baum. Nur ein Teil der Christen-
heit schloß sich der Reformation mit Bewußtsein an. — Aber
auch die römische Kirche hat durch die Reformation ihr An-
sehen und Wesen verändert. Durch die Reformation ist in
Wirkung und Gegenwirkung die ganze Kirche reformiert
worden.

Das nachgeborene Geschlecht unserer Tage schaut am
Reformationsfest mit freudigem Stolz zurück auf den Glaubens-
helden seiner Vorfahren. Wie ehren wir am besten sein An-
denken unter uns? — Nicht durch Herausforderung und
Streit auf kirchlichem und religiösem Gebiete, auch nicht durch
gemüthliches Ausruhen auf dem überkommenen Schatz! —
Luther hat den Glauben wieder gefunden. Das ist das
Allerinnerlichste und Persönlichste. Luther nach muß den Glauben
jeder für sich selber finden, so kommt die Reformation in
einem jeden zu stunde.

„Was du ererbt von deinen Vätern hast, erwirb es
um es zu besitzen.“

Aus Stadt und Land.

— Lichtenstein, 29. Okt. Am bevorstehen-
den Reformationsfeste wird wiederum in allen Gottes-
häusern der Landestheile zum Besten des Gustav-
Adolf-Vereins eine Kollekte gesammelt.
Der Verein, der bekanntlich im Jahre 1832 am
Schwedensstein bei Lützen durch Domherrn und Super-
intendent D. Großmann von Leipzig gegründet ward,
hat im Laufe von 66 Jahren weit über 4000 evan-
gelischen Gemeinden zur Sicherung ihrer Existenz
hilfreiche Hand geboten und durch sein segenerreiches
Wirken die Sympathien der evangelischen Christen-
heit in hohem Maße zu erwerben gewußt. Da seine
Hilfe in immer steigendem Grade in Anspruch ge-
nommen wird, so ist der Wunsch ebenso naheliegend
wie berechtigt: die Gustav Adolf-Kollekte am Refor-
mationsfeste möge auch diesmal einen recht reichlichen
Ertrag liefern.

— Ein Vierteljahrhundert ist heute verstrichen,
als die Klänge der Kirchenglocken durch das Land
hallten, dem sächsischen Volke zu verkünden, daß
König Johann die gütigen Augen geschlossen hat,
und daß ein neuer Fürst aus dem ruhmreichen Hause
der Wettiner den Thron bestieg. In reifer männ-
licher Kraft stand damals König Albert vor uns,